

„Kirschpflaumensommer“

Erntezeit - wilde Mirabellen tragen im August reichlich Früchte



Im Frühjahr 2021 wurde damit begonnen, dass NABU-Projekt *Kirschpflaume* einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen.

In diesem Zusammenhang wurden einige Jungbäume bei einer Baumschule bestellt und anschließend an interessierte Baumpaten abgegeben.

Nach einigen trockenen Hitzesommern ist in diesem Jahr reichlich Regen gefallen, so dass viele alte Kirschpflaumenbäume in der Landschaft voller gelbroter Früchte hängen.

Während die Kirschpflaume bei uns im Landkreis Uelzen wenig verbreitet ist, berichtet unser NABU Mitglied Rolf Alpers aus dem Märkischen Odertal von großen fruchtenden Mirabellenbaumbeständen, die dort an den Feldwegen und Ortsrändern wachsen.





„Es riecht dort überall nach Fruchtwein...“

so berichtet Rolf Alpers begeistert von der Mirabellenernte aus Alt Rosenthal in Brandenburg.



Farbvarianten der Früchte



Neben den nektarreichen Blüten im April, sind die gärenden Früchte im Sommer eine wichtige Nahrungsquelle für viele Insekten, wie z.B. Hornissen, Schwebfliegen, Schmetterlinge und Wespen.

Alle landen sie gerne auf den mehligten Früchten die oft in großen Mengen als Fallobst am Boden liegen.

Die wilden anspruchslosen Kirschkpflaumen kommen scheinbar mit den sandigen Bodenstandorten im Märkischen Odertal gut zurecht.

Ähnliche Landschaftsbilder von sandigen Wald- und Feldwegen findet man auch noch häufig in der Lüneburger Heide.

Gute Voraussetzungen für das gestartete Kirschkpflaumen Projekt im Landkreis Uelzen, durch vergleichbare Standort- und Klimabedingungen!

weiß rosa und sehr früh



Die wenig bekannte Kirschkirsche zählt zu den Wildobstarten, die im zeitigen Frühling den ersten Blütenansatz zeigt. Bereits zwei Wochen vor der Schlehe öffnet der Baum seine zarten weißen Blüten.

Es ist beeindruckend, wie viele Hummeln und Wildbienen die reichhaltigen Nahrungsquellen an den Ästen und Zweigen umfliegen.

Prunus cerasifera ist ein kleiner Baum mit dichtbuschiger, verzweigter Krone und erreicht eine Höhe bis zu acht

Metern. Im Juli reifen die kugeligen, süßsaurigen Steinfrüchte. Die Farben der Früchte variieren von gelb, rot bis braunviolett. Im Herbst bereichert das Fallobst das Nahrungsangebot an den Standorten. Eine Vielzahl von Insekten, wie Hornissen, Wespen, Fliegen und Schmetterlinge nutzen das süßsaftige Angebot am Boden. Im November verfärbt sich das Laub gelb und bringt schöne Farbtupfer in die Natur. Seit Jahrhunderten wird die Wildpflaume von Menschen genutzt und vermehrt. Bereits im keltischen Kulturraum war der dornige Kleinbaum mit den genießbaren Früchten bekannt. Ursprungsheimat des Gehölzes ist das Gebiet von Südosteuropa bis nach Vorderasien.

In Deutschland trägt *Prunus cerasifera* regional unterschiedliche Namen, wie z.B. wilde Mirabelle, Blutpflaume, Kirschkirsche, Därgelkersch oder Kriachlbaum.

In den traditionellen Obstanbaugebieten Süddeutschlands findet man noch häufig Kirschkirschen an den trockenen Hängen und in alten Streuobstwiesen. Aufgrund ihrer anspruchslosen Fähigkeit trockene Vegetationszeiten zu überstehen, wurde die wilde Kirschkirsche lange Zeit als Veredelungsunterlage für andere Pflaumen- und Zwetschgenarten verwendet.

Der Kleinbaum hat eine sogenannte Herzwurzel.

Diese standfeste Baumwurzel verfügt über kombinierte Eigenschaften von Bäumen mit flachen Wurzeln und Bäumen, die mit einer Pfahlwurzel tief in den Boden reichen.

Zwei typische Beispiele dafür sind die Fichte und die Eiche.

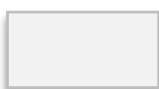
Die Herzwurzel macht die Kirschkirsche besonders standfest und anpassungsfähig und ist gut gerüstet für zukünftige Klimaschwankungen in ihren Verbreitungsgebieten.

Die den Rosengewächsen zugeordnete Kirschkirsche ist auch als Ziergehölz in den Gärten und Parks verbreitet, jedoch haben die wenigsten Kenntnis davon, ihre schmackhaften Früchte zu verwerten.

Bis auf gelegentliches Auslichten einer zu dichten Krone, ist keine Pflege erforderlich. *Prunus cerasifera* eignet sich für die Pflanzung in Gärten, Parks, Streuobstwiesen, Wegränder sowie Feldhecken und an sonnige Waldränder. Zusammen gepflanzt mit Wildrosen, Vogelkirschen, Schlehen, wilden Zwetschgen und Weißdorn entstehen blütenreiche, fruchtende Gehölzstreifen in der offenen Landschaft.

Aufgrund der frühen Blüte sind die kleinen Bäume im Frühjahr wichtige Nahrungsquellen für die aktiv werdenden Insekten.

Im Spätsommer bietet das Fallobst den Wildtieren ein zusätzliches Nahrungsangebot. Der dichte Habitus mit Dornen an den Ästen sorgt für reichlich Schutz, so dass Vogelarten wie der Neuntöter gute Voraussetzung in ihren Brutrevieren vorfinden.



Ob als Heckengehölz oder Solitärbaum in der Wiese, mit seinen wechselnden Jahresfarben „weiß, grün, rot und gelb“ bereichert die Kirschkirsche auf vielfältige Weise die Landschaft.